



Stadtservice
Stadtwerke Offenbach

RUHEPUNKT.

OFFENBACHER FRIEDHOFSBLATT. 2/2020

Ein Unternehmen
der Stadt
Offenbach
am Main
OF

ENTLASTUNG BEI DER GRABPFLEGE

Das Interesse an gärtnerbetreuten Grabanlagen in Offenbach wächst weiter. Daher wurde nun, nach den Friedhöfen in Bürgel und Rumpenheim, auch in Bieber das entsprechende Gräberfeld erweitert.

Voraussetzung für ein gärtnerbetreutes Gräberfeld ist ein Vertragsabschluss mit der Treuhandstelle für Dauergrabpflege Hessen-Thüringen GmbH. Sie garantiert für die vereinbarte Ruhezeit ein mit einem Stein oder einer Stele gekennzeichnetes, rund ums Jahr von Friedhofsgärtner*innen gestaltetes Grab in einer harmonisch gestalteten Anlage. Die Hinterbliebenen haben keine Arbeit mit der Grabpflege und die tröstliche Gewissheit, dass ihre Liebsten in einem schönen Umfeld ruhen.

„Die Beisetzung auf einem solchen Gräberfeld entlastet die trauernden Angehörigen gerade in zunehmend heißen und trockenen Sommern enorm und wird immer häufiger gewählt“, sagt Bürgermeister und Friedhofsdezernent Peter Freier. „Daher gibt es dieses Angebot nicht nur auf Feldern des neuen Friedhofs, sondern inzwischen auch auf allen Ruhestätten in den Stadtteilen.“

Für die Erweiterung in Bieber wurden die vorhandenen Kreise fächerartig vergrößert. 40 Partnergräber mit je zwei Grabstellen und auch Einzelgräber sind nun auf der insgesamt 730 qm großen Fläche möglich – und viele davon bereits belegt.

Wer Interesse an einem gärtnerbetreuten Grab in Offenbach hat, kann die Friedhofsverwaltung kontaktieren unter Telefon: ☎ 069-840004595

oder per E-Mail unter: ✉ Andreas.Baer@eso-of.de



Liebe Leserinnen und Leser,

Spaziergänge über die Friedhöfe in Offenbach sind in diesen besonderen Zeiten beliebter denn je. Seit Beginn der Corona-Pandemie kommen außerordentlich viele Besucherinnen und Besucher in die grünen Oasen, um hier innezuhalten und Ruhe zu finden, sich auszutauschen und zu erinnern. Das unterstreicht den einzigartigen Wert der Friedhöfe, den nun auch die UNESCO gewürdigt hat. Mehr dazu erfahren Sie in dieser RUHEPUNKT-Ausgabe. Vielleicht führt Sie auch Ihr Spazierweg in den nächsten Wochen zu einem unserer weiteren Themen, wie den gärtnerbetreuten Grabanlagen oder den Denkmälern von berühmten Persönlichkeiten wie Friedrich Metzler?

Natürlich bringt das Coronavirus auch Einschränkungen mit sich: Aus Sicherheitsgründen mussten wir alle Veranstaltungen für 2020 einstellen, und darum bitten wir Sie um Verständnis. Dafür haben wir in den vergangenen Monaten alternative Angebote geschaffen. So bieten wir Videoaufnahmen von Trauerfeiern für diejenigen an, die wegen der begrenzten

Personenzahl außen vor bleiben müssen. Dieser neue Service wird nun regelmäßig nachgefragt und lässt sich auch für Angehörige im Ausland nutzen. Das Team vom Treffpunkt Friedhof steht zudem telefonisch für Gespräche mit Trauernden zur Verfügung. Ansonsten werden wir weiterhin flexibel auf die Corona-Maßnahmen reagieren, die die Stadt vorgibt.

Kommen Sie gut durch den Winter und bleiben Sie gesund!

Mit freundlichen Grüßen,
Ihr

Peter Freier,
Bürgermeister der Stadt Offenbach

LEBENDIGES KULTURERBE

Friedhöfe sind weit mehr als Ruhestätten für die Verstorbenen: Sie bewegen die Menschen, sie schaffen Gemeinschaft und bilden die Gesellschaft im Laufe der Jahrhunderte ab. Wegen dieser Qualitäten gilt die Friedhofskultur seit März 2020 als „immaterielles Kulturerbe“ der UNESCO – und der Neue Friedhof in Offenbach gehört zu den ersten 100 deutschen Ruhestätten, die hierfür im September als Leuchtturmprojekte gekennzeichnet wurden.

„Wir haben uns für diese Aktion angemeldet, da wir mit Veranstaltungen, Treffpunkten und Grabpatenschaften einiges zur Friedhofskultur beitragen“, sagt Gabriele Schreiber, Leiterin der Städtischen Friedhöfe in Offenbach. Die Auszeichnung als immaterielles Kulturerbe hatte die Kulturministerkonferenz auf Empfehlung der deutschen UNESCO-Kommission beschlossen. „Das holt die Friedhöfe aus der Grusel-schublade, schenkt ihnen mehr Aufmerksamkeit und rückt Tabuthemen in den Blickpunkt“, freut sich Schreiber.

SKULPTURENPARKS, DIE DEM NATURSCHUTZ DIENEN

Zum immateriellen Kulturerbe ernannt wurde das, was Menschen auf dem Friedhof tun: Sie trauern um Angehörige oder Freunde und erinnern sich an sie. Sie finden Halt in Ritualen, die ihnen dabei helfen, die Unfassbarkeit des Todes zu verarbeiten. Sie pflegen die Gräber, feiern Gedenktage und entwickeln neue Bestattungsformen. Der Neue Friedhof in Offenbach bildet – wie alle anderen Friedhöfe – den Kulturraum dafür: „kraftvoll, lebendig und identitätsstiftend“, wie es im offiziellen Flyer heißt.

Dazu zählen auch die Grabmale im Wandel der Zeit, die einiges über die

Geschichte des Landes und der Kommune erzählen: Mit ihrem vielfältigen Spektrum an Figuren, Reliefs oder Stelen lassen sich die Friedhöfe als größter Skulpturenpark Deutschlands bezeichnen. Außerdem gehören die Anlagen zu den wichtigen Grünflächen einer Stadt, die mit ihrem Pflanzenreichtum wesentlich zum Klima-, Natur- und Artenschutz beitragen. In diesen Oasen können sich die Menschen eine Auszeit nehmen, um zur Ruhe zu kommen oder über die Kernfragen ihres Seins zu philosophieren. Hier kommen Menschen jedes Alters und jeder Religion im Leben wie im Tod zusammen und überwinden so manch trennende Grenzen. Daher haben Christen, Muslime und Juden gemeinsam die Ernennung der Friedhofskultur zum immateriellen Erbe unterstützt.

Immaterielles Erbe
Friedhofskultur

Zum immateriellen Kulturerbe in Deutschland zählen auch das Sternsingen, das Bierbrauen und die Chormusik.

Mehr Infos zum Thema:
☎ www.kulturerbe-friedhof.de

GRABMAL FRIEDRICH METZLER

VISIONÄRER BANKIER MIT BADEHAUS

An einen Frankfurter Bankier mit Vorliebe für Offenbach erinnert eine Gedenkstätte auf dem Alten Friedhof: Friedrich Metzler (1749–1825) hat die Stadt den Lilientempel zu verdanken, der heute Hessisches Kulturdenkmal ist. Seine Kinder ließen das Grabmal für den „königlich preußischen geheimen Commerzienrat“ errichten.

Die Metzlers zählten in Frankfurt seit dem 17. Jahrhundert zu den wohlhabenden, wirtschaftlich wie kulturell bedeutenden Familien. Ihr Handelshaus betrieb neben Spedition und Warenhandel auch Geldgeschäfte, und privat hatten sie engen Kontakt zur Familie Goethe: Friedrich und den ebenfalls 1749 geborenen Dichter Johann Wolfgang verband eine lebenslange Freundschaft.

Offenbach galt zu jener Zeit als bevorzugte Wohnlage, und Metzler richtete sich auf dem Gelände des heutigen Lilientempels einen Sommersitz ein. Dort schuf der Architekt Salins de Montfort für ihn 1798 ein prachtvolles Bade- und Gartenhaus, das als „Marmorbad am Main“ bekannt war. Der Fluss reichte bis an den Pavillon, und die Badegäste konnten vom Untergeschoss ins Wasser tauchen oder aus einer beheizten Wanne den Main betrachten. Ebenerdig befand sich ein Salon mit Parkett-Fußboden, dessen vergoldeter Stuck in den Spiegelwänden glänzte. Diesen Luxus

genoss auch Goethe, der seinen Freund mehrfach in Offenbach besuchte.

In Frankfurt baute Friedrich den Familienbetrieb zum Bankhaus Metzler um, das bis heute besteht. Er wirkte auch als Mäzen und war Mitbegründer des Städelschen Kunstinstituts sowie der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung. Aufsehen erregte Metzler mit seiner Idee, den Geldverkehr durch Bildung einer Notenbank zu erleichtern: Damals gab es keine Geldscheine, sondern nur unterschiedlichste Münzen. Es dauerte Jahrzehnte, bis aus der Vision Realität wurde – Goethe jedoch griff sie in „Faust 2“ auf: Darin löst Faust die Geldprobleme eines Landes, indem er das Papiergeld einführt. Womöglich entstand dieser Gedanke bei einem Plausch im Badetempel? Das Bauwerk verfiel im 20. Jahrhundert, bis ein Investor den Lilientempel restaurieren ließ und Offenbach wieder ein architektonisches Kleinod bescherte.



INTERVIEW MIT UMSICHT UND GEFÜHL



Andreas Bär ist seit gut acht Jahren in der Offenbacher Friedhofsverwaltung – seit dem 1. Oktober 2020 übernimmt er als Disponent weitere Aufgaben. Im RUHEPUNKT-Interview erzählt er, was ihn an den Ruhestätten reizt und welche Momente ihn dort besonders bewegen.

Herr Bär, wie kamen Sie zur Friedhofsverwaltung?

Während meiner Abschlussprüfungen zum Bürokaufmann bei den Stadtwerken 2012 ist mein Großvater gestorben. Das hat mich dem Thema Tod zum ersten Mal nähergebracht. Da genau zu dieser Zeit eine Stelle in der Friedhofsverwaltung frei war, habe ich nicht lange gezögert.

Was fasziniert Sie an den Ruhestätten?
Ich bin einfach gerne auf Friedhöfen unterwegs, freue mich über schöne,

alte Steine und bestaune ihre Verwachsungen mit den Bäumen. Mittlerweile habe ich einen solchen Hang zu diesen Orten und ihrer Atmosphäre, dass ich kaum eine Stadt besuchen kann, ohne auf deren Friedhöfe zu gehen. So bleibe ich auch auf dem Laufenden, was auf anderen Ruhestätten passiert und umgesetzt wird.

Welche Aufgaben bringt Ihre neue Stelle mit sich?

Künftig habe ich die Personalverantwortung für den Außendienst und übernehme noch mehr Projektmanagement, etwa für die gärtnerbetreuten Grabanlagen, die in unserer täglichen Arbeit eine immer größere Rolle spielen. Durch meine Erfahrung kann ich auch je nach Anlass meine Chefin Gabriele Schreiber vertreten.

Inwiefern ist der November ein besonderer Monat für Sie?

Durch die Feier- und Totengedenktage haben wir natürlich mehr zu tun – vor allem an den Wochenenden, wenn spezielle Gottesdienste und Kranzniederlegungen anstehen. Dann kommen mehr Besucherinnen und Besucher als in allen anderen Monaten, und alles

muss ganz besonders sauber und ordentlich sein, sonst glüht am Montag das Telefon.

Gab es Momente auf dem Friedhof, die Ihnen besonders in Erinnerung blieben?

Erst kürzlich hat mich eine Trauerfeier sehr bewegt, als ein kleines Mädchen weinend am Grab ihres Papas stand. Da habe ich mich gefragt, wie das wäre, wenn mein sieben Jahre alter Sohn nun hier stehen müsste, und meine Augen sind feucht geworden. Es gibt aber auch immer wieder schöne Erlebnisse, gerade wenn Trauerfeiern mit Live-Musik gestaltet werden. Neulich hat ein Mann für seinen verstorbenen besten Freund auf der Mundharmonika gespielt, das war ein echtes Gänsehaut-Moment.

POSTS ZU LEBEN & TOD

Wann beginnt für Dich der Rest des Lebens? Herbstfreude oder Herbstblues? Diese und ähnliche Fragen stellt die Treuhandstelle Hessen-Thüringen auf ihrem neuen Instagram-Account „Erinnerungsorte“. Der Partner für Dauergrabpflege möchte damit einen Dialog rund um Leben und Tod anregen. Zudem finden sich hier Impressionen von gärtnerbetreuten Grabanlagen wie etwa dem erweiterten Gräberfeld in Offenbach-Bieber.

Es ist besser, ein einziges kleines Licht anzuzünden, als die Dunkelheit zu verfluchen.

Konfuzius



Besuchen Sie:
www.instagram.com/erinnerungsorte

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadtwerke Offenbach
Unternehmensgruppe
Eigenbetrieb Stadt Offenbach
Gabriele Schreiber,
Leiterin Städtische Friedhöfe
Mühlheimer Straße 425,
63075 Offenbach a. M.
gabriele.schreiber@eso-of.de

Treffpunkt Friedhof Offenbach e.V.

Treuhandstelle für Dauergrabpflege
Hessen-Thüringen GmbH

Redaktion:
Unternehmenskommunikation SOH
Redaktionsleitung: Gabi Klußmann
gabi.klussmann@soh-of.de
Texte: Nicole Unruh
Verantwortlich: Regina Preis,
Leiterin Unternehmenskommunikation

Fotos: Alex Habermehl